

von Ormuzd und Ahriman, der Dualismus ganz deutlich; derselbe ist jedoch nicht so zu denken, als ob Ahriman verehrt oder gar angebetet wurde, er wurde nur gefürchtet. Die Untergottheiten stimmen bei Indiern und Persern vielfach überein. Das Symbol für das organische Zeugungsprinzip war diesen der Stier; so kam schon bei Zoroaster der Gedanke der organischen Einheit von Menschen, Tieren, Pflanzen und allem Erschaffenen zum Ausdruck. Zoroaster stützt sich vielfach auf Indien, aber er ist nüchterner.

Der Vergleich Ahrimans mit der Schlange ist wahrscheinlich auf den Einfall der scythischen Nagas, welche Schlangenanbeter waren, und auf den Hass, den man gegen ihren mit dem Bösen identifizierten Anführer hegte, zurückzuführen. Diese Auffassung ging in das alte Testament über, seitdem die Juden während des Exils mit den Anschauungen Zoroasters bekannt geworden waren. Seit dieser Zeit hat die Vorstellung von Teufeln und Engeln, letztere sind die zoroastrischen Amschaspands, festen Fuss gefasst. Sie ist von der katholischen Kirche angenommen und in ein System gebracht, welches mit den Heiligen und Märtyrern sich nicht viel vom zoroastrischen unterscheidet. Denn der feine Unterschied, wonach Gott angebetet, die Heiligen aber nur verehrt werden, findet beim Volke gar kein Verständnis. Wie sich Christus vorzugsweise an die Armen und Einfältigen wendet, so muss auch eine Volksreligion durchaus einfach sein. Man weiss ja, dass die überwiegende Mehrzahl aller Bekenner nicht die abstrakte Person der Heiligen oder Marias, sondern das Bild selbst, die Statue, ihre Bekleidung und ihren Ausputz geradezu anbetet. Zoroaster, Moses, Mohamet gestatteten keine Abbildung Gottes, deren wir bei den Indiern eine grosse Fülle kennen lernten, aber das Christentum bildete schon in ältester Zeit die Symbole (Kreuz, Hirt, Fisch, Lamm etc.)